

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

100 (28.8.1879)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 100.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 5 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 28. August.

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Seite oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Politische Wochenübersicht.

Deutschland: Der Kaiser hat den Kontre-Admiral Batsch begnadigt, der wegen seines Verhaltens bei dem Unglück, das seiner Zeit den „Großen Kurfürsten“ auf der Höhe von Folkestone betroffen, zu Festungshaft verurtheilt war. Der Kommandant des gesunkenen Panzerschiffes, Graf Monts, ist soeben vor ein drittes Kriegsgericht gestellt worden. In Preußen und auch bei uns in Baden bestürmen bereits die Blätter der verschiedensten Parteien die Ohren der Wähler mit Schladtrufen und einzelnen Parteileitungen, wie z. B. des Centrum, sind bereits mit Wahlsprachen hervorgetreten. Unsererseits wird dies in Baden wohl erst nach der auf den 7. L. Monats nach Offenburg aus- geschriebenen Versammlung stattfinden. — Die württembergischen Kammern sind nach Erledigung ihrer Aufgabe vertagt worden. — Die Inspektionen, welche der Kronprinz des deutschen Reichs bei den Truppenkontingenten Württembergs und Bayerns vornehmen wollte, unterbleiben wegen Verschlimmerung des Fußleidens, von dem Seine Kaiserliche Hoheit vor einiger Zeit befallen wurde. — Aufsehen erregt eine Reise, die der italienische Premierminister Cairoli in ziemlich geheimnißvoller Weise nach Deutschland machte. Sicher ist, daß er in München und Nürnberg war, ebenso ist sicher, daß Fürst Bismarck zur selben Zeit seine Abreise von Kissingen verschob, sehr wahrscheinlich ist, daß beide Staatsmänner in Bamberg eine mehrstündige Zusammenkunft hatten, doch ist Positives hierüber nicht bekannt. — Viel besprochen wird die behördliche Auflösung dreier altstraburgischer Turnvereine. Die Maßregel ist veranlaßt durch das Auftreten verschiedener Mitglieder dieser Vereine bei den Festen von Nancy am 1.—3. d. Mts. — Oesterreich-Ungarn: Die Andraffy-Krise harret noch immer ihrer Lösung. Neuerdings macht sich eine Strömung geltend, welche das Verbleiben des Grafen auf seinem Posten wieder wahrscheinlicher macht. Die endgiltige

Entscheidung wird wohl erst nach der bevorstehenden Zusammenkunft Andraffy's mit Bismarck in Gastein erfolgen. — Das Gerücht von dem bevorstehenden Einmarsch der Oesterreicher im Paschalik von Novibazar erhält sich trotz der offiziellen Widersprüche. — Frankreich: Hier haben am 17. d. Mts. die Wahlen für die Bureaux der Generalräthe stattgefunden. Es wurden von 58 Generalräthen Republikaner und von 33 Generalräthen Monarchisten zu Präsidenten gewählt. Die Verhandlungen dieser Körperschaften haben sofort begonnen. Sonst war ihnen die Erörterung politischer Fragen untersagt, diesmal ist sie gestattet, speziell um den in den Generalräthen sitzenden Ministern Gelegenheit zu geben, sich über verschiedene Programmfragen auszusprechen und um den Senatoren, welche zugleich Generalräthe sind, Einsicht in die Stimmung der Provinzen über die Frage vom höheren Unterricht, insbesondere von den Ferry'schen Gesetzesvorschlägen, zu verschaffen. Es ist ziemlich gewiß, daß Graf Chambord sich dieser Tage auf französischem Boden befand und mit den Führern der legitimistischen Partei Berathung pflog. Wie man hört, soll Henri V. seine Parteigänger vor jedem unüberlegten Vorgehen gewarnt und zu Ruhe und Besonnenheit, zum Temporisiren ermahnt haben. — Italien zeigt sich sehr beunruhigt durch die Andraffy-Krise in Oesterreich. Cairoli's Reise zu Bismarck kann den Zweck gehabt haben, sich über den Fall Rath's zu erholen. Crispi's Reformen sieht in dem Abgang Andraffy's einen Sieg der militärisch-feudalen Partei, schiebt derselben schwarze Absichten auf Italien unter, dessen Hausthüre sich in den Händen eines so verdächtigen Nachbarn befinde, daß die Reformen nichts von Ersparnissen im Heerwesen wissen will, sondern Rüstungen zu Wasser und zu Lande anempfiehlt. Im Zusammenhang damit steht die Nachricht, daß das italienische Kriegsministerium eine Verstärkung der Befestigungen gegen die österreichische Grenze angeordnet hat. Wenn man die Brochüre des k. k. österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten am königlich

italienischen Hofe, des Obersts Baron Gaymerle (Bruder des österreichischen Botschafters beim Quirinal), über die von der italienischen Regierung patronisirten Bestrebungen der Italia irredenta gelesen hat, so muß man sich unwillkürlich fragen: Wer soll da getäuscht werden? — Papst Leo XIII., der, wie es scheint, das beißende Epigramm der Römer widerlegen will, das lautet: „E non Pio, e non Clemente, e un Leone senza dente“ (Er ist kein Pius, er ist kein Clemens, er ist ein Löwe ohne Zähne), hat neuerdings eine Encyclika erlassen, in welcher der vor 600 Jahren gestorbene heilige Thomas von Aquino, der Leibtheolog der Jesuiten, zum pädagogischen Reformator der kranken Zeit empfohlen wird. Man mag daraus erkennen, was Leo XIII. von deutscher Wissenschaft und Bildung hält, und den Grad von Friedensliebe ermesse, der Seine Heiligkeit in dem Augenblick befeelt, da er an den Kaiser von Deutschland Friedensanträge stellt. — Belgien: Die Bischöfe dieses Landes haben Angesichts des perfekt gewordenen Volksschulgesetzes Beschlüsse gefaßt, welche die schlimmsten Konflikte in Aussicht stellen und nur zur Vollstreckung kommen können, wenn man Belgien der geistlichen Herrschaft widerstandslos überantworten will. Da aber hiezu das Land keinerlei Lust bezeugt, so werden die „ehrwürdigen Brüder“ wohl Wasser in ihren Wein schütten müssen, wie sie es schon oft gethan haben. — Spanien: König Alfons XII. hat sein Land verlassen, um in Arcachon (Frankreich) seine Verlobung mit der österreichischen Erzherzogin Marie Christine, die sich gegenwärtig dort befindet, zu feiern. Die Braut ist 1859 geboren und eine Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Ferdinand und der noch lebenden Erzherzogin Elisabeth Franziska Marie von Oesterreich. Bemerkenswerth ist, daß König Alfons diesmal, entgegen dem Herkommen, von seinen Cortes die Erlaubniß zu der Reise in's Ausland nicht einholte. Die anarchischen Zustände in Marokko haben die spanische Regierung veranlaßt, die spanischen Besatzungen auf nordafrikanischem Boden zu

Fenilleton.

Irrgänge des Lebens.

Roman von W. H. G. G.

(Fortsetzung.)

V.

Wenige Wochen nach den in dem ersten Kapitel geschilderten Ereignissen begehrte eines Tages an der Pforte des Waisenhauses in R. . . ein Fremder den Vorsteher der Anstalt zu sprechen. Das Haus, ein großes, düsteres Gebäude, dessen graue Giebel ganz seinem traurigen Charakter entsprachen, war in früherer Zeit ein Nonnenkloster gewesen, und nach Aufhebung desselben durch Napoleon I. diente es als städtische Erziehungsanstalt für elternlose Kinder. Auch jetzt versahen noch Nonnen theilweise den Dienst, allein die Behörde der Stadt hatte die Leitung des Ganzen in Händen und führte die Oberaufsicht.

Der Fremde war jener Teleskopbesitzer, dem wir bei Gelegenheit der Dorfkirche begegnet sind. Die Kleidung, welche er heute gewählt, der, wenn auch nicht mehr neue, so doch sorgfältig geglättete Filzhut und die Art und Weise, wie der Mann sich zu tragen wußte, bewiesen eben so sehr, daß das Krämergeschäft nicht sein eigentliches Metier sein konnte und er ehemals einer besseren Gesellschaftsklasse angehört haben müsse, als sie zu dem Ernste und der resignirten Trauer seines Antlitzes paßten.

Die Pfortnerin des Waisenhauses, eine schwarz gekleidete Novize aus dem Orden „der grauen Schwestern“, wies den Fremden in die Sprechstube mit dem Bedenken, sich einige Zeit gedulden zu wollen, während sie den Vorsteher der Anstalt benachrichtigen werde. Dieser erschien; ein Mann mit einem breiten Gesicht und einem gefälligen Lächeln. Das glatt rasirte Kinn, der von oben bis unten zugedöppelte, schwarze Rock und der ruhige, gemessene Ton seiner Stimme verliehen ihm fast das Ansehen eines Geistlichen.

„Sie werden es mir nicht verargen, daß ich Sie hierher bemüht habe,“ sagte der Besucher in verbindlichem Tone, „ich habe mir erlaubt, Ihre Gefälligkeit in Anspruch zu nehmen, da ich mich nach den näheren Verhältnissen einer Person erkundigen möchte, welche in diesem Hause erzogen worden.“

Der Vorsteher hustete einige Mal, nahm eine Priße und winkte, fortzufahren.

„Mein Name ist Hagedorn. — Die in Rede stehende Person ist ein Mädchen, das gegenwärtig zweiundzwanzig Jahre zählen mag; die Aufnahme desselben muß gegen Ende des Jahres 1840 oder Anfangs des folgenden Jahres stattgefunden haben.“

Der Waisenhauseinspektor nickte, rieb sich seiner Gewohnheit gemäß die Hände, schritt einige Mal im Zimmer auf und ab und zog dann den Schellenzug. Dem eintretenden Diener befahl er, die Akten aus den Jahren 1840 und 1841 herbeizuholen.

„Ich selbst war noch nicht Vorsteher dieser Anstalt,“ sagte er dann, und lud den Fremden ein, Platz zu nehmen, „aber es wird nicht schwer halten, Ihre Wünsche zu befriedigen, da die Buchführung meines Vorgängers eine eben so korrekte als gewissenhafte genannt werden muß.“

„Das Mädchen nennt sich Barbara — den ganzen Namen kenne ich nicht,“ fuhr der Fremde fort, „und befindet sich gegenwärtig auf einer Farm in der Nähe des Dorfes . . . unweit A . . ., etwa zwanzig Meilen von hier entfernt.“

Der Inspektor hatte den Daumen seiner rechten Hand in den zugedöppelten Rock gesteckt und trommelte mit den Fingern mechanisch auf der Brust, — vielleicht die Melodie eines Liedes, welches in seinem Kopfe summt.

„Barbara?“ wiederholte er nach einigem Nachsinnen, „ah, ich erinnere mich; sie hat vor zwei Jahren die Anstalt verlassen; ja, ja, — ganz Recht — ein hübsches und kluges Mädchen, ein prächtiges Mädchen; — hat sich ganz zu meiner Zufriedenheit geführt. Eine merkwürdige Geschichte mit ihr . . . man munkelte so Allerlei.“

Schweigend und mit Spannung hatte Hagedorn den abgerissenen Bemerkungen des Mannes zugehört, namentlich schien der Schlußsatz ihn sehr zu interessieren, denn sein großes Auge blickte hell auf.

Der Hausdiener trat ein und legte die verlangten Bücher auf den Tisch.

verstärken und auf strikter Einhaltung der Marokko Spanien gegenüber obliegenden Verpflichtungen zu bestehen. England, welches sich durch die erwähnten spanischen Garnisonen in Afrika wegen Gibraltar's stark genirt fühlt, sieht diese steigende Energie Spaniens nur mit Mißtrauen und sucht ihr durch seinen Vertreter in Tanger, Sir Drummond Hay, Schwierigkeiten zu bereiten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Aug. (Karlsru. Z.) Seine königliche Hoheit der Großherzog ist Sonntag den 24. d., Abends gegen 10 Uhr, hier eingetroffen. Höchstderjelbe hat Gastbourne den 23. Abends gegen 6 Uhr, verlassen, reiste über Hastings nach Dover, schiffte nach Ostende über und setzte dann die Reise ohne Aufenthalt über Brüssel, Köln und Mainz hierher fort. Die Abreise des Großherzogs nach Mex findet Mittwoch den 27. d. statt.

„Durlach, 26. Aug. Verdächtigung gebracht? Einsender in Nr. 96 des Wochenblattes hat keine Verdächtigung, sondern die Wahrheit gesagt, was durch die „Berichtigung“ des Herrn Pfarrverweisers bestätigt wird. Dieser bleibt hiernach mit seiner Verdächtigung allein. Was soll man übrigens dazu sagen, wenn Herr W. — statt sachlich zu berichtigen — das Preßgesetz dafür anruft, um im ersten Falle (verweigerte Taufe) abzuläugnen, und den zweiten Fall (verweigerte Beerdigung) abzuschwächen durch übel angebrachte Vergleichen des Werths kirchlicher Beerdigungen mit der weltlichen Versicherungsprämie in Sterbfällen, und sich dabei den unglücklichen Anschein zu geben, als ob man letzterer die schwerere Bedeutung zuerkenne?

„Durlach, 25. Aug. Die Diözesan-Synode vom 18. d. M., welche von 12 geistlichen und ebensoviele weltlichen Mitgliedern besucht war, erledigte unter Vorsitz des Dekans Bechtel folgende Gegenstände: 1. Der Bericht des Diözesan-Ausschusses über den kirchlichen und sittlichen Zustand der Diözese wurde entgegengenommen. 2. Der von der Oberkirchenbehörde unterbreitete Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung des evangelischen Pfarrpfündevermögens erhielt die Zustimmung der Stimmenmehrheit. Gegen den Entwurf stimmten 10 Mitglieder, während sich 3 Mitglieder der Abstimmung enthielten. Damit kam der von Oberkirchenrath Mühlhäußer gestellte Antrag, welcher in dem vorliegenden Gesetzentwurf zwar eine Wohlthat für die Geistlichen,

„Darf ich wissen,“ wandte sich der Inspektor an den Fremden, indem er in einem der Bücher blätterte, „in welcher Beziehung Sie zu dem Mädchen stehen?“

In dem bleichen Gesichte des Mannes zuckte es einen Augenblick, wie wenn diese Frage ihn schmerzlich berührt hätte, doch entgegnete er ruhig: „Der Zweck meines Hierseins ist der, Herr Inspektor, zu erfahren, ob ich überhaupt zu der Person irgend welche Beziehung habe.“

„So, so — ich glaubte . . . aber da ist's, hören Sie mein Herr, was ich über das Mädchen verzeichnet finde:

„Den 30. Dezember 1840.

Die Eheleute Krause, wohnhaft hier selbst, übergaben heute der Anstalt ein etwa drei Wochen altes Kind, weiblichen Geschlechtes, mit dem Bemerkten, daß am vorhergehenden Abend in dem Flur ihres Hauses zwei Kinder ausgekehrt worden, von welchen sie das eine, einen Knaben, selbst zu erziehen sich bereit erklärten. Ueber die Eltern der Kinder ist nichts bekannt. — Anmerkung: Da die Tochter der genannten Eheleute Krause gegen den Willen ihrer Eltern mit einem Manne davongegangen, so liegt die Vermuthung nahe, daß die beiden Findlinge ihr angehören; es sind dieserhalb Recherchen anzustellen und der Verbleib der mutmaßlichen Mutter muß ermittelt werden, um im betreffenden Falle die Eltern oder Großeltern zur Zahlung der Erziehungskosten zu veranlassen.“

„Soweit die Notizen meines Vorgängers. Ob Ermittlungen angestellt worden sind, ist

jedoch neue Gefährdung des Pfündevermögens erblickt und deshalb dahin geht, nur die nicht anderweit anzubringenden Kapitalien in eine Kirchen-Centralkasse abzuliefern, während die Einkünfte durch den Ortskirchenrechner eingezogen und viertel- oder halbjährlich an den Pfarrer abgeliefert werden sollen unter Uebernahme der Kosten auf den Ortskirchenfond, in Begfall. 3. Der Entwurf über die Revision der badischen Peritopen und im Lektionarium wurde einstimmig gutgeheißen, jedoch sollen die von dem Referenten Pfarrer Camerer von Grözingen bezeichneten Wünsche der Oberkirchenbehörde unterbreitet werden. 4. Auch der Entwurf eines Gesangbuchs für die evang. Kirche in Baden fand allseitige Zustimmung, indem die Versammlung ihre Uebereinstimmung mit den Grundsätzen, nach welchen derselbe ausgearbeitet ist, ausgesprochen hat. 5. Der von Pfarrer Helbing von Langensteinbach begründete Antrag auf Abänderung des §. 95 der Kirchenverfassung, die Pfarrwahl betreffend, wurde dahin erledigt, daß die Versammlung der Oberkirchenbehörde den Wunsch unterbreitete, dieselbe möge auf Beseitigung der mit der Pfarrwahl verbundenen Mißstände hinarbeiten. 6. Bei Eröffnung der Synode wurde von Oberkirchenrath Mühlhäußer beantragt, einen weiteren Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, welcher in dem Ausdruck des Wunsches an die Oberkirchenbehörde bestehe, dieselbe wolle bei Befetzung der theologischen Lehrstühle an der Universität Heidelberg auch die streng kirchliche Richtung berücksichtigen. Obwohl verschiedene Stimmen gegen die Behandlung des Antrags waren, wurde dieselbe mit 14 Stimmen angenommen (5 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung). Die Verhandlung über den Antrag selber war eine sehr lebhaft und obgleich der Antragsteller die Nothwendigkeit darzutun versuchte, daß jedes Mitglied hier Farbe bekennen müsse, enthielten sich 4 Mitglieder der Abstimmung, sodaß der Antrag mit 16 gegen 4 Stimmen angenommen wurde. 7. Sowohl mit dem Prüfungsbericht über die Diözesan-Kassenrechnung für das abgelaufene Rechnungsjahr, als auch mit dem Entwurf des Voranschlags pro 1. April 1879/80 ist die Versammlung einverstanden. 8. Als Vertreter in den Diözesan-Ausschuß wurden, da Oberkirchenrath Mühlhäußer eine Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärte, Pfarrer Camerer von Grözingen und Steinbruchbesitzer Balzer von Untermutschelbach und als Ersatzmitglied Bürgermeister Reiff von Söllingen, als Stellvertreter für den Dekan Pfarrer Camerer von Grözingen und als geistliche

mir nicht bekannt, aber zu einem Resultat haben sie nicht geführt, da die Stadt allein die Kosten der Erziehung Barbara's getragen. Im Uebrigen scheint mir die Anmerkung nicht ganz stichhaltig zu sein, da die Mutthmaßung sich auf nichts stützt, als auf den Umstand, daß die Kinder in dem Hause des Kaufmanns aufgefunden worden.“

Hagedorn schien betroffen; namentlich hatte ihn die Nachricht, daß um jene Zeit in dem Hausflur zwei Kinder ausgekehrt worden seien, sichtlich ergriffen; ein tiefer Seufzer preßte sich aus seiner Brust, doch bemühte er sich, denselben zurückzudrängen.

„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor,“ sagte er, sich erhebend, „wahrscheinlich werden Sie von mir hören, wenn es mir gelingen sollte, einiges Licht in das Dunkel der Sache zu bringen.“

Der Vorsteher verneigte sich stumm und puzte die Gläser seiner Brille mit einem blaugewürfelten Schnupftuche.

„Also von der Mutter des Mädchens hat man keine Spur entdecken können?“ fragte der Fremde.

„Ist mir nicht bekannt; — wahrscheinlich ist sie todt.“

„Und die Familie Krause hat diese Stadt verlassen?“

„Bereits vor fünf Jahren; sie hat sich, wenn ich nicht irre, in A . . . niedergelassen.“

Der Fremde empfahl sich, nachdem er dem Inspektor nochmals für die ertheilte Auskunft

und weltliche Erfahrungsmänner Pfarrer Helbing von Langensteinbach und Lehrer Lamerdin von Wilferdingen gewählt.

— Für die Sitzungen des Schwurgerichts des Kreises Karlsruhe für das 3. Vierteljahr wurde als einziger Geschworener aus dem Amtsbezirk Durlach Herr Adam Erb, Bäcker in Durlach, gezogen.

Baden-Baden, 25. Aug. Der russische Reichskanzler Gortschakoff ist heute Nachmittag von seinem Ausfluge nach Wildbad hierher zurückgekehrt.

Deutsches Reich.

— Der alte Moltke hat zu seinem 60jährigen Dienstjubiläum ein Handschreiben seines Königs erhalten, das nöthigenfalls das ganze deutsche Volk contrasigniren würde. Es lautet: Mein lieber General-Feldmarschall! Wenn Ich Ihnen bei der heutigen Feier Ihres 60jährigen Dienstjubiläums das ansehnliche Kreuz mit dem Stern des Ordens pour le mérite verleihe, so wünsche Ich hierdurch zu bestätigen, daß es keine Anerkennung großer Thaten und militärischen Verdienstes geben kann, auf welche Sie nicht einen gerechten Anspruch erworben hätten. Sie werden den Stern mit dem Bilde Meines großen Vorfahren mit dem erhebenden Bewußtsein tragen, in Wahrheit für alle Zeiten zu Denjenigen zu gehören, die das Erbe des großen Königs — den Kriegsrühm der preussischen Armee — treu behütet haben und auf welche sein Auge von oben sicherlich mit Wohlgefallen gesehen hat. Meine zugleich beifolgende Reiterstatuette aber möge Ihnen das Bild des Königs vergegenwärtigen, mit dem Sie die Schlachten von Königsgrätz, Gravelotte und Sedan schlugen, der Ihnen schon oft aus tiefinnerstem Herzen gedankt hat und der es auch heute mit dem innigen Wunsche thut, daß Sie ihm, der Armee und dem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben mögen. Berlin den 8. März 1879. Ihr stets dankbarer König Wilhelm.

— Auf der Flur des Ortes Weingart war ein Dekonom mit seinem Knechte mit Pflügen beschäftigt. Durch den harten Boden wurde diese Arbeit dem Letzteren lästig, er ließ das Gespann stehen und sprach: „Da sollte man sich lieber aufhängen, als weiter ackern!“ Sprach's und lief mit der Peitsche dem nahen Walde zu. Der zurückgebliebene Herr vermuthete einen kleinen Jux; plötzlich aber vernahm er einen gurgelnden Angstschrei und sprang eilends der Stelle zu. Nichtig hing der Knecht mittelst der Peitsche an einem Baum, schon blau und schwarz im Gesicht, dem Tode nahe, ein rascher Schnitt rettete den Hänglustigen. Als er sich

seinen Dank ausgesprochen hatte, kurz und höflich. Als er sich aber wieder allein befand auf der Straße, da schien ihn die Selbstbeherrschung verlassen zu wollen, denn er wehrte der Thräne nicht, die sich langsam in seinem Augen bildete, — die erste, welche er seit langen Jahren geweint, — sie rieselte über das gefurchte Gesicht in den grauen Vollbart; mit der Hand aber fuhr er über die hohe Stirn, wie wenn er seine Gedanken sammeln wollte, um das Gehörte zu fassen. „Zwei Kinder,“ murmelte er, „zwei — und ich Glender!“

Er schien über einen Plan zu grübeln, denn das Haupt auf die Brust gesenkt, schritt er langsam des Weges daher. Plötzlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben, denn er verdoppelte seine Schritte und eilte nach dem Hause, in welchem er Absteigequartier genommen, zurück. Dort nahm er seinen Kasten, welcher die Gegenstände enthielt, mit denen er auf dem Lande zu hausiren pflegte, als: Messer, Tücher, Schreib- und Hausgeräthe, auch das große, schöne Fernrohr, das er auf Bergen den Fremden zum Gebrauche gegen ein Trinkgeld anzubieten pflegte, und verhandelte sämtliche Sachen dem Trödler.

„Das Wanderleben ist abgeschlossen,“ sagte er sich, „beginnen wir jetzt ein neues Leben.“

Noch am selben Tage löste er sich ein Eisenbahnbillet nach A . . . und als der Abend dunkelte, betrat er die Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

nach einiger Zeit wieder erholt hatte, ging er an seine Arbeit zurück und pflügte weiter, als wenn gar nichts vorgefallen wäre.

Italien.

Für die weite Umgegend von Salerno gilt das dortige Hospiz als Unterkunftsorort für uneheliche Kinder. Die Eltern haben nur ein sehr geringes Geld dafür zu zahlen. Eine alte, böse Hexe in Vallo besorgte die betr. vertraulichen Gänge, seit Jahren aber brachte sie die armen Kinder nicht in das Hospiz, sondern schleppte sie heim, tödtete sie und unterschlug das Geld. Die Sache wurde ruchbar und das böse Weib kam vor das Schwurgericht. Fünf Kindermorde gestand sie sofort, ohne eine Miene zu verziehen ein, von den andern sagte sie: beweist sie mir! Der Beweis war nicht mehr möglich. Sie wurde zur lebenslänglichen Zwangsarbeit verurtheilt.

Die größten Kirchen, die's gibt, sind die Peterskirche in Rom, der Dom in Mailand und der Kölner Dom. Man sagt, sie faßten je 54,000, 37,000 und 30,000 Menschen. Gehen denn aber auch so viele hinein?

Landwirthschaftliches.

Eine neue Waizenart — der Chicago-Winterwaizen.

Seit der Zeit, wo man sich von der wohlthätigen Wirkung des Saatgutwechsels überzeugt hatte, haben rationelle Landwirthe besonders ihr Augenmerk auf neue Getreidevarietäten gerichtet. Man baute den Kaukasus-, Antoba-, Frankenstein-, Mainstag-, Kostromer- und andere Waizen und erzielte mit denselben je nach Boden und vorzüglicher Bestellung viel größere Ernten, als mit den einheimischen Sorten. In neuester Zeit hat man in Kostersdorf (preuß. Schlessien) Anbauversuche mit dem Chicago-Waizen, den man aus Amerika einfuhrte, Anbauversuche angestellt, welche sehr günstig ausfielen. Nach Fühling's landw. Zeitung hat sich der Chicago-Waizen daselbst durch reichen Ertrag (durchschnittlich 2000 Kilo oder ca. 26 Hektol. per Hektar) auf gut kultivirtem Boden als eine sehr empfehlenswerthe Varietät erwiesen. Der Waizen zeigt sich namentlich fest gegen Frost, wie gegen

den verderblichen Einfluß der Winternäße und ist widerstandsfähiger als alle dort gebauten Waizenforten, die theilweise sehr stark daran gelitten haben. Der Waizen zeichnet sich durch ein vollendet schönes mildes Korn und dürfte wegen seiner Feinhülfigkeit bald bei den Müllern sehr viel Anklang finden. Der Chicago-Waizen dürfte aber auch, da man denselben in Norddeutschland zu kultiviren anfängt, für Oesterreich passen; denn nach den Versuchen des Emil Müller in Berlin gewahren die nordischen Getreidesorten die Sicherheit, daß sie im Winter nicht so leicht erfrieren als die südlichen, daß sie schneller zur Entwicklung gelangen und länger an Stroh und reicher an Körnern werden. Dieser Umstand bewog auch den Sekretär und Wirthschaftsbesitzer Eman. Melis in Sezemie (Böhmen), diesem schon acclimatisirten Waizen seine Aufmerksamkeit zu widmen und ihn den Landwirthen Oesterreichs zugänglich zu machen. Derselbe ist bereit, allen Jenen, die damit Anbauversuche machen wollen, 10 Kilo des betreffenden Waizens mit 4 fl. ö. W., 5 Kilo 2 fl. zu überlassen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Bürgerliche Rechtspflege.

Gant-Edikt.

Nr. 14,978. Gegen Schuhmacher Friedrich Kucherer von Durlach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag, 18. September, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 20. Aug. 1879.
Groß. Amtsgericht.
Volkert.

Arbeit-Vergebung.

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Dehmdhens für die Faren werden

Samstag, 30. August, Nachmittags 5 Uhr, im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause vergeben.
Durlach, 26. Aug. 1879.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.
Siegriß.

Dehmdgras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Dehmdgraserwachs von den Wiesen unsres Bezirks wird an nachstehenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden:

1) Von etwa 100 Hektaren des Kammergutes Gottesau, Gemarkung Karlsruhe und Durlach:

Mittwoch, 3. September, von Morgens 8 Uhr an, im „Augarten“ bei Karlsruhe, und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

2) Von etwa 110 Hektaren des Kammergutes Rüppurr, und 2 Hektaren Hagenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen: Donnerstag, 4. September, Morgens 8 Uhr, im „Lamm“ zu Rüppurr.

3) Von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen; von 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und von 1½ Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch: Donnerstag, 11. September, Nachmittags 2 Uhr, im „Grünen Baum“ zu Bruchhausen.

Karlsruhe den 18. August 1879.

Groß. Domänenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Obst-Ausstellung bei Gelegenheit des Durlacher Gaufestes betreffend.

In Nr. 33 des landw. Wochenblattes macht die Groß. Obstbau-Schule in Karlsruhe darauf aufmerksam, daß zur genauen Bestimmung der Obstsorten bei landw. Ausstellungen Anmeldeungslisten hinausgegeben werden, welche von den Ausstellern in 2 Exemplaren auszufüllen sind und von welchen das eine mit dem pomologisch richtigen Namen der Obstsorten versehen nach der Ausstellung an sie zurückgegeben werden wird.

Solche Anmeldeungslisten sind hier angekommen und mir zur Vertheilung an Obstaussteller übergeben worden. Ich bin jederzeit zur Abgabe dieser Listen an Aussteller, wie zur etwa gewünschten Belehrung über Ausfüllung derselben bereit.

Von jeder Obstsorte sollen mindestens 3 Exemplare mit Beigabe eines mit mehreren Blättern versehenen Fruchtzweigs zur Ausstellung gebracht werden.

Durlach den 26. August 1879.

A. Schmid,

Landwirthschaftl. Kreiswandlehrer.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Karl Alfelig, Schlosser hier, läßt

Montag, 1. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte, gewölbtem Keller, Schweinställen, Dungplatz und Gärtchen in der Lammstraße hier, neben Straße und Heinrich Krebs, Güterbegleiter.

Durlach, 27. Aug. 1879.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegriß.

Dung, eine große Parthie, verkauft Blumewirth Klein.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Johann Meier, Thomas Sohn, Fuhrmann hier, läßt

Montag, 1. September, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Garten in der Lammstraße hier, neben Christian Rittershofer's Wittwe und Heinrich Jung Wittwe.

Durlach, 27. Aug. 1879.

Das Bürgermeisteramt:

C. Friderich.

Siegriß.

Ananas-Erdbeeren, einige Hundert Secklinge, werden abgegeben im Amalienbad.

Dehmdgras-Versteigerung.

[Durlach.] Montag, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, versteigern wir das Dehmdgras von den zur Thonwaarenfabrik gehörigen sog. Reizerwiesen.

Die Fabrik-Verwaltung:
Kiese.

Männergesang-Verein.

Donnerstag, 28. August, Abends 8 Uhr: Gesangsprobe. Die Sänger werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Sonntag den 31. August, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal

Monats-Versammlung

statt. Am das Erscheinen möglichst Vieler bittet Der Vorstand.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher, in der Herrenstraße Nr. 8, ist auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres bei **Walt. Gertert**, Herrenstraße 3, 3. Stock.

Zimmer zu vermieten.

In der Kinderschule ist ein freundliches Zimmer an ein einzelnes Frauenzimmer sofort oder auf 1. September zu vermieten. Das Nähere bei der Präsidentin des Frauenvereins, Frau Koch.

Herrenstraße 3 am Marktplatz ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 3 schönen Zimmern mit Alkov, Küche, Keller u. Speicher, auf den 23. Oktober zu vermieten. Das Nähere im Laden daselbst.

In der Pfingststadt 9 ist eine Wohnung nebst aller Zugehör sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten. Auch kann ein Stück **Gartenland**, in gutem Zustande, zu der Wohnung von Martini ab in Pacht gegeben werden. Näheres bei **Karl Döttinger**.

Sedan! Sedan! Sedan!

Waschechte Fahnen! Ballons, Campions, Pechfackeln, gefüllte Fetttöpfchen, Feuerwerkskörper, Kaiser, Kronprinz etc. in Lebensgröße. Große Depeche an Königin Augusta vom 2. September 1870 75 Pfg. Festabzeichen.

Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Adlerstraße 6 ist ein Zimmer mit Bett an einen soliden Arbeiter zu vermieten. Auch ist daselbst ein Keller zu vermieten.

Kalender für 1880.

Der Berliner hinkende Boten 50 Pf.
 N. S. Payne's Familientalender
 50 Pf.
 Der deutsche Reichsbote 40 Pf.
 Der Bote vom Rhein 30 Pf.
 Der Lahrer hinkende Boten 30 Pf.
 H. Walz.

Prima Rührer Steinkohlen

in den bekannten vorzüglichen Sorten
 verkaufe ich bis zum 1. September
 direkt ab Schiff Marau zu mög-
 lichst billigen Preisen.

Wohnungs-Gesuch.

Auf Oktober d. J. wird für eine
 kleine Familie eine geräumige Woh-
 nung von 5 bis 6 Zimmern, wo-
 möglich in der Nähe des Bahnhofes
 zu mieten gesucht. Adressen nebst
 Preisangabe wollen in der Exped.
 dieses Blattes baldmöglichst ab-
 gegeben werden.

Zimmer zu vermieten.

In schönster Lage der Stadt sind
 2 schön möblierte Zimmer,
 einzeln oder zusammen, auf 1. Sept.
 zu vermieten; ferner auf 1. Okt.:
 1 Zimmer mit Alkov. Näheres bei
 der Expedition d. Bl.

Ein schwarzer
 Spitzhund ist
 entlaufen. Abzu-
 geben bei Gärtner
 Eduard Altfelix
 an der Ettlinger
 Straße.

Gefunden
 wurde vor
 vierzehn
 Tagen ein Kinder-
 Kopfkissen. Dasselbe
 kann gegen Erfab der
 Einrückungsgebühr in
 Empfang genommen werden bei
 Bäcker F. Rindler.

Lahrer Kalender 1880

sind angekommen und zu haben bei
Dr. Bud.

Dum Probe-Abonnement geeignet.
 Nur 1 Mk. 75 Pf.

Beträgt das Monats-Abonnement auf das
 „Berliner Tageblatt“
 nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und illu-
 strirtem Witzblatt „Uff“.
 Im Laufe des September erscheint
 im täglichen Feuilleton des „Berliner Tage-
 blatt“ die neueste Novelle von

Paul Heyse

unter dem Titel:
Romulusenkel,
 worauf wir die vielen Verehrer des ge-
 feierten Dichters aufmerksam machen.
 Damit die Zusendung vom 1. September
 ab pünktlich erfolge, wolle man möglichst
 frühzeitig bei der nächstgelegenen Post-
 anstalt abonnieren.

Das „Berliner Tageblatt“ ist die
 gelesenste und verbreitetste Zeitung
 Deutschlands!!!

[Durlach.] Unterzeichneter bringt
 sein Lager in allen Sorten von
 Seiler-Waaren, sowie Roh-
 haare, Woll-Watte, Grin-
 d'Afrique, Seegras u. Möbel-
 gurteln in empfehlende Erinnerung.
 En gros & en détail.

G. Huber, Seilermstr.,
 Schwanenstraße 2.

Eglau's Bierhalle.

[Durlach.] Nächsten Freitag, den 29. August, Abends
 8 Uhr, wird Herr Professor Oberlinpfler aus Karlsruhe einen
**Vortrag über die Entstehung des Reform-
 Gedankens in der Kirche**
 halten, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Pfinzgau-Fest.

Bei folgenden Personen in den beigezeichneten Orten des Amts-
 bezirks Durlach sind **Loose à 1 Mark** für die Verloosung von
 Rindvieh, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen, welche am
 15. September d. J. in Durlach stattfindet (Gesamtwert 6000 Mk.),
 zu haben:

- Aue:**
 Giese, Kaufmann.
Auerbach:
 Boffert, Gemeindevorsteher.
Berghausen:
 Martin, Kaufmann.
C. Rude, Kaufmann.
Grödingen:
 Heck, Fabrikant.
Altfelix zum Döhlen.
Grünwettersbach:
 Mehger, Kaufmann.
Hohenwettersbach:
 Goos zur Blume.
Jöhlingen:
 L. Schaler, Kaufmann.
 Hirsch-Fried, Kaufmann.
Kleinsteinsbach:
 Johann Nieß, Kaufmann.
Schidle zum Döhlen.
Königsbach:
 L. Engelhardt, Kaufmann.
 Th. Baumann, Kaufmann.
L. Benz, Kaufmann.
Langensteinsbach:
 Dambacher zum Grünen Baum.
 Kaufm. Burth. Müller Wtb.
Palmbach:
 Jourdan zum Döhlen.
- Söllingen:**
 Franz Frei, Kaufmann.
A. Kufmann, Kaufmann.
Jak. Benz, Kaufmann.
Billy, Altbürgermeister.
Beh zum Strauß.
Spielberg:
 Mangler, Kaufmann.
Stupferich:
 März, Accisor und Kaufmann.
Kast zum Lamm.
Untermuschelbach:
 Ernst Schäfer zum Adler.
Kohwaag, Bürgermeister.
Weingarten:
 B. Heidt, Kaufmann.
Spohrer, Kaufmann.
Wilsberdingen:
 Armbruster zum Adler.
Farr, Seifensieder.
Maier, Gemeindevorsteher.
Wöschbach:
 Lauy zur Krone.
Lauy, Gemeindevorsteher und Bäcker.
Wollartswieser:
 Postweiler zum Köpfe.
Karl Supper, Bierwirth.

MAX DULLER.

Schuhfabrik, Budapest, Trommelgasse 60
 liefert reell und solid gearbeitete Schuhwaaren en gros
 und en detail zu folgend billigen Preisen:

für Damen.		für Herren.	
	M. Pf.		M. Pf.
1 Paar Comodschuhe aus Lasting, Leder oder Stoff	2	1 Paar Stiefletten aus Wachs, Chagrin oder Kidleder mit oder ohne Kappen und Doppelsonnen	6 25
1 Paar Lasting oder Leder- Gummi - Zug - Stiefletten mit genagelten Doppel- sohlen	5 80	1 Paar Stiefletten aus Salon- Russischlack oder Russisch- Juchten mit geschraubten Doppelsonnen	7 50
1 Paar Tuch-Stiefletten mit Leder besetzt, Pelz- futter und Brabanter- Putz	7 50	1 Paar Fuchsstiefletten mit Russisch - Juchten - Besatz, Filzfutter, geschraubte Doppelsonnen	8
1 Paar Mädchen - Stiefletten aus Lasting oder Leder mit Doppelsonnen	3 45	1 Paar Kniestiefel oder Csiz- men aus Wachs- oder Juchtenleder, wasserdicht, mit dreifachen geschraubten Doppelsonnen	16
1 Paar Knabenschuhe aus Wachleder, Chagrin oder Juchten mit Doppel- sohlen	4 25		

Bestellungen werden mittelst Postnachnahme oder Geld-
 einzahlung prompt effectuirt, Nichtkonvenientes
 bereitwilligst umgetauscht.

Seisen, eine frische Sendung, ist wieder eingetroffen und zwar:
 echte Steyerische und Neuenbürger Gussstahlfedern mit Garantie, sowie
 echte Mailänder, blaue und weiße Sandwehlfedern, Drahtmaulhörner,
 verzinnte Hochgeschirre, Kohlenbügeleisen u. s. w. empfiehlt billigst
Wilhelm Grimm,
 dem Gasthaus zur „Blume“ gegenüber.

**Baum-, Rosen-, Reb- und Garten,
 pfähle, Stangen und Schwarten-
 forlene, tannene und eichene Dielen**
 in jeder Dimension, Rahmenschenkel,
Dach-, Fugen- und Doppel-Latten, insbesondere
Gyps-Latten, und Schindeln empfiehlt billigst
Johann Semmler, Zimmermeister.

Militär-Verein.

Zur Feier der Schlacht bei Sedan
 findet **Dienstag, 2. September,**
 im Gasthaus zur „Karlsburg“ eine
Abend-Unterhaltung
 statt. Anfang Abends 7 Uhr.
 Die Mitglieder werden hierzu
 freundlichst eingeladen.

Der Vorstand. Offene Lehrstelle.

Ein wohlgezogener Bursche vom
 Lande, der die Blechernerprofession
 erlernen will, kann unter günstigen
 Bedingungen in die Lehre auf-
 genommen werden; wo, sagt die
 Expedition dieses Blattes.

Homburger's Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

empfehlte sich zur promptesten Ausführung
 von
Börsengeschäften
 per Comptant, auf Zeit und per
Prämie.
 Provision Eins vom Tausend.
 Prospekte gratis.
 Kauf und Verkauf aller Sorten
Eric-Loose und Antchens-Loose,
 Kauf von **Madrid-Loosen,** Treffer-
 und Coupons und sonstigen **nothleiden-
 den Effecten.**

[Durlach.] Unterzeichnete emp-
 fiehlt sich im **Kraut- und
 Rübenschnitten.**
 Frau Hauck, Kirchstr. 1.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen
 Beweise inniger Theilnahme
 bei dem Hinscheiden unserer
 lieben Mutter und Schwester
Katharine Meier,
 geb. Cramer,
 sowie für die ehrenvolle Leichen-
 begleitung sagen wir den herz-
 lichsten Dank.
 Durlach, 27. Aug. 1879.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:

Sehr trocken	6
Vollständig	5
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Luftwärme: + 16 1/2° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 28. Aug. 14. Vorst. auf.
Ab. Fidelio, Oper in 2 Aufzügen, von
 Ludwig van Beethoven. „Fidelio“: Fr.
 Brandt, fgl. Kammerfängerin aus Berlin
 als Gast. Anfang 7 Uhr.
 Freitag, 29. Aug. 89. V. B. Gut gibt
Ruth, Lustspiel in 3 Aufzügen, von G.
 zu Putzig. Anfang 7 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

27. Aug.: Wilhelm Heinrich Niede von
 hier, Kaufmann in Karls-
 ruhe, und Elise Friederike
 Mathilde Lehrentraus von
 Stuttgart.
 27. „ Maximilian Friedrich Johann
 Philipp, Mehger, und Ka-
 tharine Lang, Beide v. h.

Stadt Durlach. Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:
 26. Aug.: Emilie Juliane, Bat. Heinrich
 Seig, Fabrikarbeiter.
 27. „ Heinrich August, Bat. Christian
 Joller, Landwirth.

Redaction, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.